

Danksagung

»Kann man Menschen zähmen?«

(Vidal 6)

»Es wird gelegentlich versucht, der Erfolg ist allerdings ungewiss.«

(die Autorin)

Die Grundlage dieser Monographie bildet meine Dissertation, die im Januar 2025 an der Universität Zürich angenommen wurde. Die Erstellung dieser Arbeit wäre nicht möglich gewesen ohne die Pflegeeltern, Pflegekinder, ehemaligen Pflegekinder und Fachpersonen der Pflegekinderhilfe, die sich Zeit genommen haben und bereit waren, über ihre Erfahrungen zu berichten und Einblicke in ihren Alltag zu gewähren. Ihnen allen möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen.

Besonders bedanke ich mich bei den Gutachtenden Professor Peter Rieker für die angenehme Begleitung, die kritischen Anregungen und den grosszügigen Freiraum bei der Ausarbeitung der Thematik sowie Professorin Dorothea Lüddeckens für die kritischen Reflexionen und den anregenden Austausch.

Danke auch an Daniela Reimer, Alex Knoll, Frank Wenzel, Andra Möckli, Linda Bürki und Deborah Hegetschweiler für die Zusammenarbeit im Rahmenprojekt »Bilder der Pflegefamilie und ihre Wirkung auf Kooperationsprozesse in der Pflegekinderhilfe«.

Ebenso möchte ich mich beim Schweizerischen Nationalfonds für die Finanzierung dieser Publikation, des Dissertationsprojekts während drei Jahren und des Aufenthalts als Gastforschende an der Sussex University in Brighton, GB, sowie beim Graduate Campus der Universität Zürich für die finanzielle Unterstützung des Forschungsaufenthaltes an der Western Norway University of Applied Sciences in Bergen bedanken.

Weiter gilt mein Dank all jenen Kolleg:innen in den Kolloquien bei Peter Rieker sowie den Forschungswerkstätten bei Dorothea Lüddeckens, der Peer-Mentoring-Gruppe QualiZüri, der Forschungswerkstatt Tiefenhermeneutik und den Forschungsgruppen am Institut für Kindheit, Jugend und Familie, Soziale Arbeit, ZHAW für die wertvollen Rückmeldungen und Anregungen. Zudem haben zahlreiche Personen aus dem privaten und akademischen Umfeld mit Tipps und Hinweisen, kritischen Ergänzungen und Erläuterungen zum Schweizer Recht, zur Pflegekinderhilfe und zur evangelikalischen Lebenswelt dazu beigetragen, das Forschungsprojekt voranzubringen. Mein herzlicher Dank

gilt entsprechend (in alphabetischer Reihenfolge): Andrea Abraham, Brenda Bartelink, Sabina Berger, Seraina Berner, Martin Blattner, Janet Boddy, Guy Bollag, Clementine Degener, Trudy Doppmann, Nadine Gautschi, Lea Gröbel, Raquel Herrero-Aries, Lisa Holmes, Martin Kayser, Stephanie Kernich, Gabriele Schwieder, Daniela Sommerhalder, Renate Stohler, Milfrid Tonheim, Matthew Trial, Daniel Ursprung, Danielle van de Koot-Dees, Karin Werner, Russell Whiting, James Williams, Rebekka Winter, Patrick Zobrist – und ganz speziell Maria Bänziger.

Vor allem danke ich Stephan Bütikofer van Oordt und meinen Söhnen für die Diskussionen, ihr Verständnis, ihre Geduld und dafür, dass sie stets für mich da waren – insbesondere Aaron und Vidal, die mit ihrem nicht immer ganz tugendhaften Verhalten für Bodenhaftung sorgen.

Zürich, Oktober 2025
Noëmi Julia van Oordt